

**Guten Tag Frau Petra Mai-Hartung,**

Sie als Geschäftsführerin des Studentenwerks Berlin sind für Löhne und Arbeitsbedingungen u.a. in den Mensen zuständig und verantwortlich. Und die sind, das wissen Sie gewiss selbst, zu niedrig und zu schlecht! Deswegen mischen wir, die NutzerInnen der Angebote des Studentenwerks, uns hier und heute ein. Und wir werden es wieder tun, falls Sie bei ihrer menschen- und beschäftigtenfeindlichen Haltung bleiben sollten. Gewöhnen Sie sich schon mal an den Gedanken. Denn so lassen wir uns nicht abspesen!

Das Studentenwerk ist eine wichtige Serviceinstitution. Die Beschäftigten des Studentenwerks stellen unter anderem in Mensen und Cafeterien Essen für Studierende und Uni-Mitarbeiter/innen bereit. Ohne sie würden die Uni-Abläufe zum Erliegen kommen. Im Bereich der Versorgungstätigkeiten arbeiten überwiegend Frauen. Ihre anspruchsvolle Arbeit wird zu wenig finanziell geschätzt. Dem Studentenwerk Berlin scheint das Wenige jedoch immer noch zu viel zu sein. Im Vorfeld der anstehenden Tarifverhandlungen haben Sie klar gemacht, dass Sie die Beschäftigten im Niedriglohnbereich als Kosteneinsparpotential betrachten, als „Knautschzone“.

Das, Frau Mai Hartung, hätten Sie besser nicht gesagt. Menschen sind keine „Knautschzone“! Wir werden es nicht hinnehmen, wenn die Beschäftigten des Studentenwerkes, die für uns täglich kochen, putzen, abwaschen... erheblich schlechter gestellt werden sollen. Von guter Arbeit muss man gut leben können!

Wir fordern von der Geschäftsführung des Studentenwerks Berlin:

- Keine Weitergabe des Kostendrucks an die Beschäftigten
- Keine Einführung der Niedriglohngruppe für „Un- und Angelernte“
- Umwandlung der Leiharbeitsverhältnisse in reguläre Beschäftigungsverhältnisse
- Keine Spaltung innerhalb des Studentenwerkes. in besser- und schlechtergestellte Beschäftigte
- Erhöhung des Stundenlohns für alle bei einem Mindestlohn von mindestens 10 Euro
- Keine Kürzung des Weihnachtsgeldes
- Keine finanzielle Schlechterstellung von Neueinstellungen
- Keine Erhöhung der Wochenarbeitszeit: Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen: Abbau der Arbeitsbelastung und des Arbeitsumfangs durch Neueinstellungen
- Setzen auch Sie sich ein für eine ausreichende öffentliche Finanzierung der Universitäten und des Studentenwerks – Geld ist genug da!

Wir kommen wieder!

## **Studierende aus dem Bildungsstreik gegen miese Beschäftigungsverhältnisse**

*u.a. aus der Gruppe Soziale Kämpfe*

SAGT DER GESCHÄFTSFÜHRERIN PETRA MAI-HARTUNG, WAS IHR VON IHREM BESCHÄFTIGTENFEINDLICHEN VERHALTEN HALTET. SCHREIBT AN HARTUNG@STUDENTENWERK-BERLIN.DE ODER GEHT SIE BESUCHEN, ADRESSE SIEHE OBEN, BÜRO IM 2. OG.

[www.bildungsstreik2009.de](http://www.bildungsstreik2009.de)  
[info@gruppe-soziale-kaempfe.org](mailto:info@gruppe-soziale-kaempfe.org)